Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 1 (1897-1898)

Heft: 4

Artikel: Eine Hochzeitnacht im Norden

Autor: Goldammer, Leo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661910

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gine Sochzeitnacht im Aorden.

Bon Leo Golbammer.

Es war 18** und Dezember und 24 Grad Kälte, Mondschein und Hochzeit, und zwar im Dorfe Ober-Epseln, da oben in Lithauen, hart an der russischen Grenze. Christoph Lagies hatte seine Urte Bernotife im Arm und auf der Brust hatte er ein Ehrenzeichen. Das eine ließ ihn als den glücklichen Ehemann, das andere als einen braven Streiter für sein Vaterland erkennen.

Christoph saß mit seiner Urte im Brautwinkel, das ist der Platz in der Ede des Zimmers, der dem gewaltigen Ofen schräg gegenüber beim Nendau eines Hauses in dortiger Gegend expreß dazu angelegt wird. Er verlangt seine gehörige Breite zwischen den Fenstern der Wände, damit man ihn ordentlich ausschmücken könne. Unter grünen Tannenzweigen, mit Goldslitter und bunten Bändern verziert, saßen die Brautlente gleich den Lämmlein im Moos einer Weihnachtpyramide. Der Jubel rinsumher war nicht klein, denn der Christoph hatte für tot gegolten, geblieben auf dem Felde der Ehre. Als aber die Lithauer heimmarschirt waren, da war auch der Christoph mit ihnen zurückgekommen, allen zur Freude, zumeist aber seiner Liebsten, seinem Vater und seiner Mutter.

Einem nur war es zu Mute dabei gewesen, als sollte ihm das keine Freude sein, und das war sein leiblicher Bruder. Dieser saß neben seinem Bater und machte ein gar trübselig Gesicht, das um so trübseliger aussah, als er es unter verstellter Auftigkeit zu verstecken suchte, was ihm nicht gelang. Der alte Lagies hatt' es schon lange bemerkt. Er benutzte daher die Gelegenheit, als sein Sohn aufstand, um hinauszugehen in die frische Auft, ein Wort im Vertrauen mit ihm zu reden. Michael, sagte er zu ihm, dein Bruder hat Hochzeit und dein Bruder ist deines Baters Sohn. Kannst du um seinetwillen nicht fröhlich sein, sei es um meinetwillen und verdirb uns den Tag nicht. Dein Bruder hatte das Herz deiner Brant, und wollte sie dir gleich ihre Hand nicht versagen, ihr Herz flog dem Wiederkehrenden entgegen, und das muß gelten. Ich will nicht hoffen, du hegst jetzt den Wunsch: Wäre mein Bruder doch geblieben im Feld! Wie das Gerücht uns einst fürchten gemacht?

Nein, gewiß nicht! Nein, Vater! Nein — aber — Was aber? — Ich will wissen, was dies Aber soll.

Bater, der Gedanke, daß, wenn das nun wahr gewesen wäre — es kommt einem doch so in den Kopf — und ich wäre dann glücklich gewesen.

Was sollte mahr gewesen sein?

Ich denke den Gedanken nicht gern, ich ärgere mich sehr über ihn, ich sage mir selbst wie abscheulich er ist — aber ich kann nichts dafür, er kommt mir immer und immer wieder in den Sinn — —

Daß dein Bruder geblieben fein möchte?

Gott sieht's, ich gebe mir Mühe, gar nichts mehr zu denken! — Ach, wäre diese Hochzeit nur erst vorüber!

Junge, das ift ein Brandmal auf deiner Seele! Bist du nicht mit in der Kirche gewesen, hast du nicht mitgesungen, mitgebetet für deinen Bruder und haben des Pastors Worte keinen Cindruck auf dich gemacht?

Ja, Bater, ich habe mitgesungen, mitgebetet — aber in meinem Herzen saßen tausend Teufel, ich weiß nicht, daß ich gesungen und gebetet in der Kirche. Doch laßt mich nur, ich geb' Euch mein Wort: die Urte will ich vergessen und den Christph dazu — wäre dieser Tag nur erst vorüber!

Der Bater sah seinem Sohn mit ernster aber freundlicher Miene ins Geficht, flopfte ihm auf die Schulter, fprach gute Worte und ging wieder ins haus. Drinnen war indeffen abgespeift. Die Alten wischten sich den Mund, den Jungen brannte es unter den Fußsohlen, den Boden gu ftampfen. Die Mufikanten machten auch eine Baufe, um fich für die Arbeit beim Tange zu ftarken an den ihnen vorgesetzten Lederbiffen. Frisch langten fie zu nach dem eigengeschlachteten Schinken mit handhohem Fett, nach dem Schweins- und Banfebraten, nach der vortrefflichen Bratwurft und füllten fich dazu aus dem blumenumfranzten Brangwine-Napf einen Böffel nach dem andern, daß ihnen die Schnurrbarte gusammenklebten wie Böpfe. Brangwine ift nämlich das aus Kornbranntwein, Honig, Rofinen und Korinten bereitete Lieblingsgetränk der Lithauer und halt ihnen Leib und Seele zusammen. Endlich hatten die Alten ihre Sitze bei Tische verlaffen und die Platmeifter fingen an auszuräumen für den Tang. entwand sich auch Chriftoph den Armen seiner Braut, gab ihr einen derben Schmatz und fagte: Run plaudere, Bergliebste, mit den Muhmen und Basen. Bis zum Tang hoffe ich wieder zurück zu sein. Ich habe etwas vor, das uns Glück bringen foll. Damit gab er ihr noch einen Rug und überließ fie dem Gespräch der Bermandten. Er war mit einem Sate aus ber Stube heraus und über die schneebedectte, im Mondlichte flimmernde Strafe hinmeg in das haus feiner Eltern. Dort angelangt, jog er in aller Gile ein Baar Hosen von Schaffell, eine lange Weste aus eben solchem Stoff, eine ebensolche Sacfe und noch einen Belg von demfelben Tiere über seine Staatsfleidung, sodaß ihm das Belgwerf auf den Beinen einfach, auf den Armen zweifach, auf der Bruft fogar dreifach zu liegen kam. But gegen den Froft, wenn man im Schnee liegen muß, fagte er dabei,

sette sich eine Mütze von Fuchsfell auf den Kopf und nahm seine Büchse Einen Ruchs am Hochzeittage geschoffen, so hörte ich in pon der Wand. Flandern, das bringt Glück, sagte er für sich, ich muß doch zusehen, daß ich's erjage! Damit hatte er den Ladestock in die Buchse gestoßen, um gu prüfen, ob sie geladen, und als er sich davon überzeugt hatte, griff er nach dem Pulverhorn und dem Rugelbeutel, steckte beides zu sich und war mit wenigen Säten zur Hintertur hinaus und durch den Garten an dem Niemen, deffen breite Eisdecke er haftig überschritt, um sich in der Nähe des Ufers in eine, zu seinem Zwecke schon am Tage von ihm erbaute sehr niedrige, schneeüberworfene Hütte flach auf den Boden zu legen. Musikanten ließen eben wieder eine ihrer luftigen Beisen erschallen und den Jubel der Bafte hörte er dazwischen aus dem Dorfe herüber, als er sich kaum in eine für den Anschlag geeignete Lage gebracht und nun sein Auge über die weite, freie Chene schweifen ließ, wo er den Röder gelegt wußte. Bald sah Chriftoph etwas, das dem ähnlich sah, was er suchte. Mit einem raschen Griff prüfte er das Schloß seiner Büchse und als er alles in Ordnung fand, richtete er den Blick wieder in die Ferne und sprach vor sich hin: Bewegung ift in dem Dinge: die Art der Bewegung läßt mich aber nicht schließen auf einen Fuchs - mußten sich ihrer auch an andern Orten noch zeigen — läßt sich aber nichts weiter erblicken auf dem Schneefelde vor mir. Es muß ein Feind der Füchse sein, mas da fommt. Mir schon recht, ich bin ihr Freund auch nicht, werden aber trot= dem feine Rameradschaft machen miteinander.

Wieder fah er hinaus auf das dunkle fich nähernde Etwas.

Der Brangwine und die Hochzeit — es flimmert mir vor den Augen wie all nichts Guts — was fällt mir ein! Das wird auch der Grund sein, warum es die Leute in Flandern für ein so großes Glück erklären, einem Fuchs am Hochzeittage eins auf den Pelz zu brennen! Ich will's aber doch fertig friegen! Wenn nur das Ding da — kein Wolf ift? Und das Ding ift wahrhaftig zu groß für einen Fuchs -Ein Wolf aber — na warte nur, Bursche, ich will dir den Rehposten abziehen und eine Rugel auffeten. Mein Auge ist sicher, meine Hand ift fest: einem Wolf auch will ich's leid machen, mir die Füchse zu verjagen. Aber verteufelt lang scheint mir der Rerl zu sein. Gi nun, wir haben ihrer, die sich sehen lassen können; ausgewachsene Bursche - aber mahrhaftig, Chriftoph, das muffen wohl zwei sein! Zwei Bolfe, zwei Bolfe, und, wenn ich den einen auch wirklich nicht fehle, so kommt mir der andere auf den Hals. Ausreißen und die Jagd im Stiche laffen, das ginge wohl noch — dann mußt' ich mich bei Zeiten auf die Strumpf machen wäre aber das ganze Rudel nicht weit? Ja, dann würde ich so wie so

an mein Testament zu denken haben! Ein Rudel aber kanns nicht sein, mein Auge müßte etwas davon entdecken, und was ich nicht in der Blick-weite habe, kann mich auch über den Niemen nicht einholen. Also gesblieben und den einen sicher auß Korn genommen, mit dem andern dann wirst du schon fertig werden, reißt er nicht selber gar aus vor dem Feuer, wie das gar häusig der Fall ist. Käme er mir aber doch noch zu Leibe, so ein Wolf hat ein steises Genick, der kann nicht wenden; mit einigen Kreuz- und Quersprüngen, und noch dazu auf dem Eise, will ich ihm das Leben schon sauer machen.

Alles dies ungefähr dachte der Mann schneller als es sich sagen läßt. Mit festem Blicke, und das Gewehr im Arme, blieb Christoph auf dem Boden seiner Laubhütte und rührte kein Glied.

Die beiden wandelnden Geschöpfe — zwei waren es wirklich — waren indessen so nahe gekommen, daß man ihren Gang deutlich untersscheiden konnte. Sie waren groß wie die Wölse, auch so stark wie die Wölse, hatten aber nicht ihren Gang. Als der Mann diese Entdeckung hatte, lief es ihm heiß über den Körper und aus den Augen hüpsten ihm Funken, aber er drückte seinen Ellbogen in den Schnee, wartete in atemsloser Spannung noch ein leises Zittern lang, brachte dann die Büchse an die Schulter, zielte und schoß los. Eins der Tiere hob sich in die Höhe, taumelte, stieß ein kurzes Gebrüll aus und stürzte zu Boden.

Der frifft mich nicht! rief Chriftoph und lachte hell auf, aber nur einen Augenblick, dann stockte sein Atem vor dem Wutgeheul, welches das andere Tier ausstieß und das wie ein kurzer Donner daherscholl. Faft zu gleicher Zeit aber sette es sich auch in Trab und bewegte seine, je näher es tam, immer riefiger werdenden Glieder mit der Schnelligkeit eines Pferdes auf ben Schützen zu. Dieser verlor feine Beit, sprang auf vom Boden und erwartete seinen Feind mit erhobenem Rolben. Gine Manneslänge von ihm ftand das Tier still. Seine Bunge hing dampfend aus dem Rachen, die Augen glühten wie Kohlen. Ginen Augenblick, dann erhob sich's, und jett schmetterte Chriftoph den Büchsenkolben auf feinen Schadel, daß er zersplittert vom Laufe flog. Das Tier stieß ein zorniges Brummen aus, ließ fich durch den Schlag aber nicht rühren, sondern erhob sich vollends auf die Hinterbeine. Christoph, als er die Nutlofigkeit seines Schlages erkannt hatte, marf seine Waffe in den Schnee und war mit einem Sprunge an seinem Feind, legte seine Bande wie ein Baar Daumenschrauben um deffen Hals und hielt ihn so armesweit von sich ab.

Festhalten oder Erwürgen, was war seine Absicht bei dieser Hands lung? Er tat, was ihm der Augenblick eingab.

Boll Grimmes erhob der Gegner seine Taten, schling fie dem Mann auf die Schultern, daß die Rrallen sich eingruben durch den doppelten Schafpelz bis auf das Fleisch. Ein unwillfürlicher Angstschrei entsuhr Chriftoph's Lippen; fester aber schnürrten sich seine Hände um das Tier, das sich in kurzen, heftigen Drehungen dieser Unbequemlichkeit zu ent= winden suchte; weiter schien es ihm nichts zu sein, da die Hände nicht hinreichten, den Hals gang zu umspannen. Fest hielt Chriftoph mit der Kraft der Verzweiflung; das Tier leckte mit der Zunge nach dem Arm seines Feindes und drückte den Ropf seitwarts herunter. Gin Big und er ware zermalmt gewesen. Mit gewaltiger Anftrengung preßte Chriftoph des Tieres Ropf wieder in die Bohe. Das aber hatte nur die Wirfung daß nun deffen Tagen seine Schultern wie mit Sämmern bearbeiteten. So ftramm der Mann auf feinen Beinen ftand, bei jedem Schlage fühlte er sich wie in die Erde eingerammt. Die Krallen des Tieres riffen den Schafpelz in Fetzen, endlich mußten fie das Fleisch treffen. Jedem Schlag folgte ein furger Ruck, den Schützen in des Tieres Umschlingung gu bringen, jedem Ruck mußten fich die Sehnen seiner Urme blitfchnell entgegensteifen — und dazu die rollenden Augen im dunkeln Gesichte des Tieres, fein heißer Atem und der weiße Tod auf den zollangen Bahnen; er schien unserm Chriftoph zu tangen von einer Reihe des Gebiffes zur andern und grinfte ihn an und es wurden ihrer bald mehr, immer mehr, und wirbelten sich zuletzt ein ganzes Schock vor seinen Augen, daß ihm der Angstichweiß von der Stirne lief und die Sinne vergingen. war's ihm noch, als fahre ein Feuerstrom an seinen Augen vorüber, als: erfülle ein Donner sein Dhr - feine Urme erschlafften - seine Knie brachen zusammen, er lag ohne Leben am Boden. -

Im Brautvaterhause lockten die Musikanten indessen unverdrossen zum Tanz und vergeblich. Die Braut schaute nach ihrem Bräutigam aus und ebenso vergeblich. Ihr wurde gar bänglich ums Herz; zuletzt fragte sie ihren Schwieger nach seinem Sohne.

Der hatte sich eben zu den Karten gesetzt und machte den Trumpf; es war Treffbube. Das fuhr dem alten Manne gar sonderbar in die Krone. Treffbube ist Trumpf! rief er laut, und zu Urten gewendet, fragte er flüsternd, als hätte er ihre Frage nicht verstanden: Der Christoph ist fort?

Ja, Bater! Er wollte bald zurück sein; er wollte etwas tun, das uns Glück bringen solle; das sagte er zum Abschied — aber er kommt nicht zurück!

Ich passe! rief der alte Lagies zu seinen Gevattern, legte die Karten auf den Tisch und stand auf.



Tropköpfchen.

Rach bem Gemälbe bon S. Bachmann.

Photographie-Berlag von Frang Sanfftangel, Miinchen.

Urte, meine Tochter, wo ift der Michael?

Der ift auch fort, Bater, der ift auch nicht zu sehen!

Der alte Mann preßte die Hand an die Stirn und ein tieses Stöhnen entfuhr seiner Brust. Es kam ihn an wie ein Schwindel, er mußte sich gegen die Türpfoste sehnen. Urte legte ihren Arm um seinen Nacken und rief ängstlich: Was ist Euch? Was ist Euch? Ihr macht mir bange!

Diese Ausruse und das Benehmen des Alten brachten die ganze Gesellschaft in Aufruhr. Viele hatten ihn taumeln gesehen, alle sahen ihn jetzt ein Bild des Schreckens und Jammers in den Mienen und bedrängten ihn mit Fragen. Der aber hörte und sah nicht, seine Augen waren an den Boden geheftet. Endlich richtete er den Kopf in die Höhe, preste sein Weib in seine Arme und rief in einem Tone, der nicht ganz mit dem Sinn seiner Worte im Einklang stand: Es ist nicht möglich, Mutter, es ist nicht möglich! Du haft sie mir Beide geboren, du hast sie — nein, es ist nicht möglich, daß einer dem andern einen Schaden tun könne!

Zu dem Pastor gewendet, der sich schon angeschickt hatte, nach Hause zu gehen und nur noch wartete, um dem Bräutigam eine gute Nacht zu bieten, sagte er mit mehr Hoffnung im Ton: Ihr habt sie mir unterrichtet, in der Furcht Gottes zu wandeln; es kann Keiner einen schlechten Gedanken bekommen haben! Darauf nahm er ihn bei Seite und teilte ihm kurz seine Befürchtungen und wieder seine Zweisel dagegen mit.

Der Pastor war kein Mann von vielen Worten. Er hatte kaum zu Ende gehört, so rief er auch schon die ganze Gesellschaft auf, den Bermisten zu suchen; darnach nahm er den Bater unter dem Arm, ihn zu trösten, seinen Slauben wieder aufzurichten. In wenig Minuten war alles mit Lichtern und Fackeln und brennenden Kienspähnen auf dem Wege. Da jedoch niemand wußte, wohin er sich zu wenden habe, so blieben die Meisten in einem langen Zuge zusammen, welcher dem Pastor, der Braut und den Eltern des Brautpaares gesolgt war. Der Geistliche aber lenkte seinen Schritt, wie geleitet durch Instinst und aus langjähriger Gewohnsheit, nach der Kirche. Vor dem Gotteshause, das in seinem Schneekleide, vom Monde beschienen, mit den Gräbern und Kreuzen umher, den armen Menschen vor seiner Pforte zu rufen schien: Ich berge Euch die Leuchte des Lebens! hielt er still und schien zu überlegen, ob er vorbei gehen sollte oder nicht.

In diesem Augenblicke der Unschlüssigkeit gewahrte Urte einen Menschen aus dem Schatten der Straße, welche nach dem Niemen hinführt heraustreten. Er trug etwas, einen Andern. Das Herz sagte ihr: sie sind es, die wir suchen, und eilte ihnen entgegen. Ein lauter Ausruf des Schreckens bestätigte ihre Vermutung allen, die sie davon eilen gesehen. Es waren zwei Meuschen, Chriftoph und Michael. Dieser trug bald abwechselnd Jenen, bald unterstützte er ihn im Gehen.

Was ist? rief der alte Lagies, seine Stimme bebte und seine Arme streckten sich aus gegen seine Kinder.

Es folgte ein kurzer Augenblick der Wonne und des Entzückens — denn Christoph erholte sich zusehends —, dann berichtete Michael den Kampf seines Bruders mit einem Ungetüm. Zum Bater und zum Bruder sprach er:

Du weißt, Bruder, ich machte mir Hoffnung auf dein Beib man hatte dich tot gefagt - und die Urte hatte mich wie behert! Der Bater hatte nichts dagegen, für den Fall nämlich, du wärest in Wahrheit geblieben — Das alles ließ mich die Urte schon als die Meine betrachten und ich empfand es faum, daß ich banach einen Bruder verloren haben mußte — es ift so, wie ich sage! Du mußt dich erinnern, daß ich mehr erschreckt als erfreut war bei deiner Heimkehr — Doch still bavon! Ich ftand heute vor der Tur und Bater hatte mich eben getrumpft, als du das Haus deines Schwiegers verließeft. Du warft an mir vorbei und es war mir wohl so und war mir auch wieder nicht so, als wärst bu's gewesen; es war zu geschwind gegangen. Ich achtete aber nicht d'rauf, mir war der Ropf voll ohne dies. Erft als ich in die Stube wieder eingetreten war und du vermißt murdest, da mußte ich's gewiß. Rein Mensch aber dachte dich zu suchen, ich dacht's selbst nicht, nur sehen wollt' ich, wo du geblieben seiest, und das auch nur aus Langeweile oder um mich zu zerftreuen. Ich hatte feinen Gefallen an all der Luft. So fam ich nach unferm Sause und der Mond schien hell gegen die Wand, wo die Büchse hängt. Ich hatte sie wahrhaftig nicht gesucht, aber ich vermißte fie auf dem Fleck. Der Tausend, wo ift die Büchse geblieben? Das fuhr mir durch den Ropf. Damit sah ich hinaus auf den Hof. Mein Auge hat ein gutes Gedächtnis, fo erfannt' ich eine gang frische Spur in dem Schnee, die ich am Tage nicht gesehen hatte. Ich weiß nicht, warum ich's tat, aber ich folgte der Spur durch den Garten. Ich dachte an einen Dieb mit der Büchse, ich dacht' auch an dich, aber ich konnt's nicht zu= sammenreimen, mit dem Diebe so wenig als mit dir. Daß ein Dieb nur die Büchse genommen haben sollte, wo doch noch Befferes zu finden gewesen, oder daß du gar auf Wilddieberei ausseieft an beinem Bochzeittage — mir waren's böhmische Dörfer. In diesem Gedanken aber war ich bis an den Niemen gefommen; da hört' ich einen Schuß fallen von jenseit. Das fuhr mir in die Glieder und machte mich fpringen und brachte mich über das Gis, ich weiß nicht wie. Ach, Bruder, ich hatte mich kaum auf das steile Ufer hinaufgearbeitet - -! Wie ein Pfahl stand ich im ersten Schreck! Dich sah ich von dem Baren umschlungen! Nicht wie ein

Pfahl: all' meine Nerven zuckten, dir beizuspingen. Da aber mit einem mal — — mir war's, als flüstere mir jemand ins Ohr — es ging mir wie ein Frost ins Berg und zu meiner Linken sah ich eine Erscheinung, die grinfte mich an mit geschlitzten Augen, gekniffenen Lippen, verzogener Nase — verhalte dich ruhig, rief die Geftalt mir zu, und du wirst Mann einer Witme, die du frisch weg für eine Jungfrau darfft nehmen! -Deine Urte stand neben dem bosen Geift, urplötzlich wie ein Bild aus der Bauberlaterne, und wie schön und schmud! Aber ein Schatten, eine Wolfe lag über ihrem Gesicht und ich hatte nicht den Mut, ihr ins Auge zu sehen. Da hört ich dein Wimmern von neuem, da sah ich, wie die Tatzen des Bären deine Schultern schlugen, ich fah ihn den Belg dir vom Leibe reißen. Mörder deines Bruders: rief mir's von rechts her ins Dhr, und diese Stimme klang warnend und mild, diese Stimme traf mein Berg und mein Auge ging an den Boden. Mir vor den Füßen lag beine zerschlagene Büchse, ein Griff, in meiner Hand war sie und das Schloß noch Un deiner Seite fah ich das Bulverhorn hängen, ich riß dir's vom Leibe, du wirft's nicht gemerkt haben in deiner Angft. Meine Hände flogen, da ich das Pulver in den Lauf schüttete; ich hatte die Rraft faum, die Pfanne zu untersuchen und den Deckel wieder daraufzuschlagen — da noch einmal trat mich der Teufel an, hieß mich einen Narren und versuchte es mit dem Spott. Gott aber machte mir flaren Blick. Deinen Bruder, beinen Bruder gewinne dir wieder! fo rief's mir ins Berg; da= mit hielt ich dem Baren den Lauf in den Rachen, drückte los über beiner Schulter und mit zersprengtem Schadel fant das Untier zu Boden. Mit seinem Leben war auch der bose Geift von mir gewichen. — Gott Lob und Dank, daß ich dich rettete, wo ich dich verderben laffen konnte! Mit beinem Leben gonne ich dir jetzt auch den Besitz beiner Liebe!

Michael schloß seinen Bruder ans Herz. So lagen beide Brüder in einer langen Umarmung. Der Vater segnete sie.

Der Pastor hatte indessen die Kirche öffnen lassen und sich in die Pforte derselben gestellt. Es war allen eine Mahnung, einzutreten in das Heiligtum. In wenigen Augenblicken war der Kronleuchter angezündet, brannten die Kerzen vorm Altar und ein "Herr Gott, dich loben wir!" tönte aus der seierlich stillen Nacht gen Himmel.